

Die Powerfrauen des Blues

Lesung und Konzert zum Weltfrauentag im „Haus am See“ – Haide Manns und Band „Blue Terrace“ begeistern das Publikum

VON BERND KOMANNS

Bremervörde. Es war der richtige Anlass, die richtige Veranstaltung und der richtige Ort. Die Autorin und Musikerin Haide Manns aus Hannover war auf Einladung des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises am Weltfrauentag zu Gast im „Haus am See“. Dort las sie aus ihrem Buch „Bluesfrauen – Starke Stimmen und ihre Geschichte“ vor und präsentierte Songs dieser „Powerfrauen“ zusammen mit dem Keyboarder Maximilian Tetschlag und dem Bassisten Mathias Dittner.

Zunächst führte Haide Manns in die Geschichte der Blues-Musik ein. Der Blues, der in den 1880er Jahren entstand, sei nie religiös gewesen, obwohl es eine enge Verbindung zum Gospel gab. Vielmehr gehe es im Blues immer um das „Paradise now“, also den Versuch, das Paradies im Hier und Jetzt zu erreichen. Ursprünglich entstanden aus der Rassentrennung in den Vereinigten Staaten von Amerika hätte sich der Blues bis heute als eine Art „Volksmusik“ der schwarzen Bevölkerung in den USA in seiner ursprünglichen Form erhalten.

Und es seien die starken Frauen, die beim Blues den Ton angeben würden. Als erste bezahlte Bluessängerin gelte Or-



Mit Mitgliedern ihrer Band „Blue Terrace“ gelang es Haide Manns, die große musikalische Vielfalt der Bluesmusik auf die kleine Bühne zu bringen: Mit viel Herzblut und viel Spielfreude. Fotos: Komanns

phelia Simpson, die viele Stücke selbst schrieb. Leider ermordete sie auch Ihren Mann, schrieb im Gefängnis dann den bekannten „Jail-House Shouting Blues“, geriet aber dann, nach Ihrer Entlassung, in Vergessenheit. Anfang des 20. Jahrhunderts hätte es viele Sängerinnen aus dem Süden in die Großstädte der USA gezogen, wo sie auf Auftritte und Schallplattenaufnahmen hofften. Einige wenige hätten sich diesen Traum erfüllen können.



Das Publikum war begeistert von dem gelungenen Abend.

Die erste Schallplatte „Crazy Blues“ mit einer Blues-Sängerin sei 1920 mit der legendären Mamie Smith in New York aufgenommen worden. In ihrem Vortrag ging Haide Manns auf viele dieser Geschichten ein, beleuchtete in unterhaltsamer Weise und mit viel Empathie die Entstehungsgeschichte des einen oder anderen Stückes Blues-Geschichte und spielte mit ihren „Mitreitern“ dann auch das eine oder andere Stück von Betty

White, Memphis Minnie oder der unvergleichlichen Ma Rainey, der „Mutter des Blues“.

Das Publikum im Bremervörder „Haus am See“ war begeistert und ließ das Blues-Trio aus Hannover nicht ohne eine Zugabe von der Bühne. Diese Zugabe war ein bekanntes Stück, „Got my Mojo working“ von Muddy Waters. „Aber“, so die Autorin schmunzelnd „auch dieses Stück wurde ursprünglich von einer Frau geschrieben und aufgeführt.“